

Alltagsproblematik im Zusammenhang mit Substanzkonsum aus Clubperspektive

Nik Hostettler

Rave it Safe – Contact Netz

Dachstock Bern

BuCK

Was ist ein Club?

- «Ein **Nachtclub**, (...) ist in der Regel ein Vergnügungsbetrieb, der bis spät in die Nacht oder bis zum frühen Morgen geöffnet ist. Zu den Nachtclubs gehören Bars und Lokale, die klassische Unterhaltung, wie Musik und Tanz bieten.» *(wikipedia.org)*
- Vergnügen
- Lange Öffnungszeiten
- Musik
- Tanzen

Bedürfnisse der Nachtschwärmer

- Deckt sich diese Definition mit den Erwartungen, die ein Partygänger an einen Club hat?
- Soll sich ein Club möglichst den Bedürfnissen der Partygänger anpassen?

Das Nachtleben

- Für viele junge Leute ist das Nachtleben ein wichtiger Lebensinhalt und bildet dadurch einen lukrativen Markt
- Der Traum des eigenen Clubs relativiert sich oft, wenn man mit einem Clubbetreiber spricht
- Die Probleme der Gäste unterscheiden sich von jenen des Clubs

Wie Probleme wahrgenommen werden

Gäste

- Lange Wartezeiten
- Teure Getränke und Eintrittskosten
- Schlechter Sound
- Unsensible Türsteher
- Wenig Platz

Club

- Alkoholisierte Gäste
- Wenig Umsatz - Hohe Kosten
- Beschwerden
- Aggressives Verhalten
- Sachbeschädigung

Verschiedene Typen von Clubs

kommerziell

- Wirtschaftliches Denken steht über einem kulturellen Anspruch
- Sieht sich als Dienstleister
- Stellen ihre Räumlichkeiten diversen Veranstaltern zur Verfügung
- Image gegenüber den Behörden ist wichtiger als individuelle Anliegen.

underground

- Richtet sich an eine bestimmte Szene (Musikrichtung)
- Clubbetreiber bewegen sich selbst in dieser Szene
- Hat den Anspruch eine Szene zu fördern
- Hausregeln haben hohes Gewicht, Probleme will man szenenintern lösen

Verschiedene Typen von Clubs

- Viele Berner Clubs sind eher kommerziell, möchten sich doch mit dem Undergroundimage vermarkten
- Heterogenes Partyvolk
- Partygänger identifizieren sich immer weniger mit einem einzelnen Club
- Oft wird eine Ausgangsnacht zur Clubtour

Kommerzialisierung des Nachtlebens

- Probleme werden institutionell minimiert - das Interesse am stark regulierten Nachtleben wird gestärkt
- Nachtleben als Dienstleistung -> Tod der Subkulturen
- Bedürfnis nach Freiraum und Selbstverwirklichung
-> Jugendliche haben keinen Platz
- Das Nachtleben verliert durch die zunehmende Kommerzialisierung sein Potential und wird ausschliesslich als Problemzone wahrgenommen

Das Verhalten der Partygänger

- Die meisten Nachtschwärmer sind junge erwachsene und in Gruppen unterwegs
- Wenn die Party 23h anfängt, kommt man nicht vor Mitternacht
- Alkohol im Club ist teuer, also wird vorgeglüht
- Der Ausgang der Nacht ist offen

Umgang mit Substanzen im Club

- Alkohol ist klar die meistverbreitete Partydroge und finanziert das Nachtleben
- Das Problem: Man will einen hohen Barumsatz und enthemmte Stimmung, doch keine Betrunkene
- Geschulte Barmitarbeiter können dies regulieren

Umgang mit illegalen Substanzen

- Der Konsum von illegalen Substanzen gehört in Clubs zum Alltag und ist ein fester Bestandteil vieler Musikszenen
- Unterschiedliche Handhabung von Club zu Club:
-> Schwierige Praxis für die Konsumenten und die Security
- Der Umgang mit berauschten Leuten und dem Konsum von illegalen Substanzen braucht Erfahrung

Umgang mit illegalen Substanzen

- Clubs müssen einen Weg zwischen einer repressiven und einer laisser-faire Taktik finden
- Aufklärungsangebote wie rave it safe stellen sich Aufgaben, die Clubs nicht selbst ausführen können
- Um den Ausschank von alkoholischen Getränken zu schützen werden Probleme gerne auf die illegalen Substanzen geschoben

Aufklärungsbedarf der Security

- Es gibt viele Mythen im Zusammenhang mit Substanzkonsum
- Securitymitarbeiter können Berauschte schlecht einschätzen und können dadurch nicht deeskalativ einwirken
- Gegenseitiger Respekt kann Konflikte verhindern

Probleme im Zusammenhang mit Substanzkonsum

- Viele der konsumierten Substanzen erhöhen die Risikobereitschaft.
- Die Security bewegt sich oft in einer anderen Lebenswelt als die Konsumierenden
- Clubmitarbeiter können und wollen niemand den ganzen Abend betreuen
- Der Konsum ist vielen Orten ein Tabuthema
- Stigmatisierung von Konsumierenden

Fazit

- Wenn wenig Alkohol konsumiert wird, hat der Club finanzielle Schwierigkeiten
- Die meisten Clubs möchten das Thema «Drogen» nicht thematisieren
- Substanzkonsum gehört zum Cluballtag und die Clubs stellen sich darauf ein, wer abstürzt oder prügelt, schadet dem Geschäft

Fazit

- Ein Club sollte die Voraussetzung für hedonistisches Feiern bieten; muss sich dabei an strenge Auflagen halten.
- Innovation entsteht durch Leidenschaft aus den einzelnen Szenen. Eine Kommerzialisierung wirkt dem entgegen.

Ausblick

- Fitnessstrend beeinflusst den Ausgang
- Diskurs über die Liberalisierung illegaler Substanzen ermöglicht neue Zugänge
- Wird das Nachtleben kommerzieller, sucht sich die Jugend eigene Wege

Kontakt

Nik.hostettler@contactmail.ch

Contact Netz „Rave It Safe“

Monbijoustrasse 70, Postfach

3000 Bern 23

www.raveitsafe.ch